# Eidgenössische Waschtrommel

Autor(en): **Volken, Marco R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **128 (2002)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-606768

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Eidgenössische Waschtrommel

**Marco R. Volken**

Immer weniger Ehen, immer mehr Scheidungen, immer weniger Geburten! Die Statistiken reden eine klare Sprache und weisen klar in die Zukunft. Im Jahr 2091 wird man auf dem Rütli den letzten Original-Schweizer begraben. Mit der Aufschrift: Hirr rrut drr letzte Schweieizerr!

Die Sommerferien-Pläne der Damen und Herren BundesrätInnen hält sich im üblichen Rahmen von Ausland- und Inlandferien, Dossierbearbeitung usw. Bundesrätin Metzler will nach der Ferienarbeit zusammen mit ihrem Mann im Mittelmeer ihrem Lieblingssport, dem Tauchen, frönen. Sie hat angesichts des Kritikhagels wegen ihres Entscheids, die Mindestzinssätze von Pensionsgeldern von vier auf drei Prozent zu senken, allen Grund zum Abtauchen.

Wie war einst das Gangsterhandwerk eine mühsame Sache. Mit Glasschneidern, Dietrichen, Schweissgeräten und Verfolgungsjagden mussten Geschäftsräuber ihr mageres Brot verdienen. Heute sitzen die Gangster an den Schalthebeln der Grossunternehmen und können sich – fast – nach Belieben bedienen...

«Wer Soldaten angreift, soll von Amtes wegen und nicht erst bei einem Strafantrag des Opfers verfolgt werden.» Das forderte die SVP an ihrem Sonderparteitag. Jetzt wissen alle ausländischen Armeen, was ihnen blüht, wenn sie unsere Vaterlandsverteidiger angreifen.
Die Kronzeugin des Ringier-Verlages, die 34-jährige Visagistin Djamile Rowe, widerspricht sich zum vierten Mal. Vor laufenden Kameras erklärte sie in Berlin, dass sie in der Nacht vom 21. März nicht in der Schweizer Botschaft gewesen sei und mit Ex-Botschafter Borer weder eine Affäre gehabt noch puren Sex getrieben habe. Damit kehrt sie zu ihrer ersten Aussage zurück, sie sei – trotz Foto – nie im Botschaftswagen in die Schweizer Botschaft gefahren. Die Moral der Geschichte: Sag mir den Namen deiner Zeugin und ich sage dir, wer du bist...

Lukas Mühlemann, der Grossboss der Credit Suisse Group, hatte sich bisher stets geweigert, seine Doppelfunktion als Verwaltungsratspräsident und Konzernleiter des Bankunternehmens aufzugeben. Nunmehr hat er der Aktionärsversammlung selber angeboten, sich mit dem Posten eines Konzernchefs zufrieden zu geben. Auch hier die Moral: In der Not frisst nicht nur der Teufel Fliegen.

Die EU macht ihre gemeinsame Grenze gegenüber den Asylsuchenden immer dichter. Im Bundeshaus spricht man bereits von der Gefahr, dass die von der EU Abgewiesenen versuchen werden, in die Schweiz zu gelangen, die bekanntlich nicht hinter dem EU-Abwehrhag steht. Wer weiss, vielleicht wird noch der Tag kommen, an dem die Rechtsparteien lautstark den Beitritt der Schweiz zur Europäischen Union fordern.

In Marignao verlor die Schweiz ihren Ruf, die beste und unbesiegbare Soldateska Europas zu stellen. In Kloten verliert die Schweiz ihren Ruf, ein Hochland der Qualität und Präzision zu sein.
Martin Ebner, der grosse Guru und Eiferer für Aktienkauf auch durch den kleinen Mann und die kleine Frau, sieht seine Beteiligungs-Visionen mit Kurswertverlusten bis zu 72 Prozent blasser und blasser werden. Es könnte ihm gehen wie einst Moses, dem die Israeliten in der Wüste die Gefolgschaft verweigerten.

Jeder zehnte Schweizer kann auch nach neun Schuljahren die Packungsbeilage eines Medikamentes nicht verstehen. Das geht auch sehr oft jenen so, die 14 und mehr Schuljahre hinter sich haben.
Die ganze Schweiz schwärmt von der Expo. Nur die Vaudois nicht. Ihr Kantonaltag war trotz Fanfares, vaterländischem Wein und Ballettvorführung nicht mehr als eine Pflichtübung – ohne Kontakte mit den Alemannen! Der Grund ist nicht ersichtlich. Vielleicht bräuchten die Vaudois einen Expo-Psychiater.

Die Kantone sollen keine neuen Leistungserbringer mehr zur Grundversicherung zulassen. Das sind Ärzte, Psychiater, Chiropraktiker, Apotheker, PhysiotherapeutInnen und LogopädInnen. Aber auch Hebammen! Gott bewahre uns vor einer Hebammenschwemme!

Fagans Sammelklagen gegen die Schweizer Grossbanken wegen ihrer Zusammenarbeit mit dem Apartheidstaat Südafrika haben kaum etwas mit Recht und Gerechtigkeit zu tun. Doch wo Rauch ist, da ist auch Feuer. Die Schweiz, ihre Wirtschaft und ihre Banken geschäfteten noch mit dem Apartheidstaat, als dieser von der Uno schon längst gebannt war.